

Besonders, kultiviert, hilfsbereit

Schmetterling des Jahres: der Große Fuchs

Wissenschaftlicher Name:
Nymphalis polychloros LINNAEUS
Familie: Edelfalter (Nymphalidae)
Verbreitung: von Nordafrika über Süd- und Mitteleuropa bis zum Himalaya
Ökologie: in trockenwarmen halboffenen Landschaften

Deutlich seltener als der Kleine Fuchs ist der Große Fuchs, der 2018 zum Schmetterling des Jahres gekürt wurde. Für das ungeübte Auge sind beide Arten nicht leicht zu unterscheiden: Der Kleine Fuchs besitzt jedoch auf der Oberseite der Vorderflügel zwei kleine und einen großen Fleck, während der Große Fuchs vier gleichgroße Flecken aufweist.

Beide Fuchse zählen zu den nur sechs mitteleuropäischen Tagfalterarten, die den Winter als Falter verbringen. Als weitere Besonderheit gehört der Große Fuchs zu den wenigen Tagfalterarten, die sich außer von Nektar auch von Baumsäften, Exkrementen und Aas ernähren. Die Falter sitzen im Frühjahr häufig an Weiden, deren Blätter neben denen von Pappeln, Obst- und anderen Laubbäumen die Hauptnahrung der Raupen sind. Daher leidet die Art unter dem Einschlagen v.a. der Weiden und dem Einsatz von Insektiziden im Obst- und Gartenbau.

Der Große Fuchs steht auf der deutschen wie in der saarländischen Vorwarnliste der vom Aussterben bedrohten Arten.



Foto: R. Manderbach www.deutschlands-natur.de

Blume des Jahres: der Langblättrige Ehrenpreis

Wissenschaftlicher Name:
Veronica maritima (LINNAEUS)
Familie: Wegerichgewächse (Plantaginaceae)
Verbreitung: Europa, gemäßigtes Asien; eingeführt in den USA einschl. Alaska, Kanada
Ökologie: meist entlang größerer Flüsse, in feuchten Uferstaudenfluren, an Auengebüschen, in Moorwiesen

Der Langblättrige Ehrenpreis oder Blauweiderich erreicht in Deutschland als kontinentale Art seine westliche Verbreitungsgrenze. Im Saarland ist er von Natur aus nicht zu Hause. Bei Erbach wurde einmal ein unbeständiges Vorkommen entdeckt.

Die Stromtalpflanze benötigt feuchte Habitate, bevorzugt an Gewässerrändern und in Auen. Sie wird auch als Gartenpflanze kultiviert. Die Fortpflanzung erfolgt sowohl geschlechtlich mittels Insekten- oder Selbstbestäubung als auch ungeschlechtlich über Rhizome.



Foto: Jahn/Loki Schmidt Stiftung

Mit der Wahl des Langblättrigen Ehrenpreises macht die Loki-Schmidt-Stiftung auf den Rückgang der Überschwemmungsgebiete und dem damit einhergehenden Verlust des Lebensraums vieler Arten aufmerksam.

Der Langblättrige Ehrenpreis ist in Deutschland „besonders geschützt“ und wird in der deutschen Roten Liste als „gefährdet“ eingestuft. Gefährdungsursachen sind neben dem Rückgang der Auen zu starke Beweidung von Frisch- und Feuchtwiesen sowie zu häufige Mahd.

Wildbiene des Jahres: die Gelbbindige Furchenbiene

Wissenschaftlicher Name:
Halictus scabiosae (ROSSI)
Familie: Bienen (Apidae)
Verbreitung: von Marokko über West- und Mitteleuropa bis zum Bosphorus
Ökologie: bevorzugt trocken-warme, sandige oder lehmige Habitate



Foto: Hans Richard Schwemmer

Die Gelbbindige Furchenbiene zählt zu den Gewinnern des Klimawandels. Bis 1990 war sie in Deutschland von nur wenigen, sehr warmen Stellen bekannt, darunter die Pfalz, das Nahe- und das untere Saartal. Nun ist sie in Deutschland nördlich bis Nordhessen verbreitet. Aus dem Saarland liegen Beobachtungen aus Nonnweiler und der Festung Saarlouis vor. Ihre Nistplätze liegen hier zwischen Betonplatten eines Gartens und in den Festungsmauern.

Die Weibchen fliegen etwa ab Ende April, die Männchen erscheinen im Juni. Bei den meisten Solitärbienen ist die Königin alleine für die Brutvorsorge verantwortlich. Bei der Gelbbindigen Furchenbiene bewacht sie das Nest, während Hilfsweibchen, die noch vor dem Schlüpfen des Nachwuchses vertrieben werden, auf Nahrungssuche gehen.

Halictus scabiosae ist bei der Auswahl der Futterpflanzen nicht sehr anspruchsvoll. Sie saugt an Korbblütlern, Winden- und Kardengewächsen. Eine übermäßige Pflege der Wege und Gärten, gerade im Siedlungsbereich, ist der Art abträglich.

Dr. Martin Lillig